

Ein neuer Nachweis von *Tortula marginata* (Bruch & Schimp.) Spruce in Deutschland

Jan-Peter Frahm

Am 25.2.2006 machte ich eine Exkursion in das untere Ahrtal bei Heimerzheim und besuchte die Weinberge oberhalb Ehlingen (MTB 5409/3, 7.19984°E, 50.54477°N). Diese liegen an einem West-exponiertem Hang in einer Höhe zwischen 100 und 150 m auf Devonschiefer. Das untere Ahrtal ist tektonisch geweitet, an dieser Stelle schiebt sich von Süden der Mühlenberg (233m) als ein Riegel von Süden ins Tal und zwingt die Ahr zum Ausweichen nach Norden. Man kann sich vorstellen, dass dieser Riegel sehr gut als Sporenfalle bei westlichen Winden wirkt. Die Moosflora der Weinbergparzellen war sehr unterschiedlich und hing stark von der Bewirtschaftung ab. Manche waren vergrast und zeigten kaum Moosbewuchs, andere waren (nach Aussage eines lokalen Winzers) mit Roundup behandelt und hatten einen nackten Boden. Diese waren sehr unterschiedlich (vermutlich durch Bodenpflege und Düngung bedingt) mit meist wenig Moosen ausgestattet. Zum Teil gab es darin nur Pleurokarpe wie *Eurhynchium hians* und *Brachythecium rutabulum*, in anderen wuchs *Pseudocrossidium hornschuchianum*, dann wieder *Funaria* und *Bryum argenteum* oder „normale“ Erdmoosgesellschaften mit *Phascum cuspidatum*, *P. curvisetum*, *Barbula unguiculata* und *Pottia intermedia*. Unter diesen Parzellen gab es eine, in denen in großen Massen *Entosthodon fascicularis* stand, die ich bislang noch nicht in Weinbergen angetroffen hatte. In einer anderen wuchs *Pottia davalliana*.

An einer Wegkehre untersuchte ich eine unverputzte Natursteinmauer aus Schiefer, welche etwas schattig unterhalb eines dichten Schlehengebüsches stand. Die erdigen Ritzen waren mit wenig *Barbula vinealis* und *Ceratodon* bewachsen. An einer Stelle wuchsen kleinste Mengen einer *Tortula*, welche schon im Gelände unter der Lupe durch silbrig glänzende, gesäumte Blattränder auffiel als auch durch nur kurz austretende Rippen und etwas verschmälerte Blattspitze als z.B. bei *T. muralis*. Dies ließ diese *Tortula* eindeutig als *T. marginata* ansprechen.

Tortula marginata ist eine mediterrane Art, dessen Verbreitung an der Westküste Europas bis nach England und Holland hoch reicht. Die Art wurde (nach Düll & Meinunger 1989) in Deutschland zuerst 1930 von Laven am Fuß des Petersberges bei Bonn gefunden (teste Loeske), dann 1979 von Futschig im Lahntal bei Ahrfurt und zuletzt von Düll und Sauer 1984 im Saargebiet. Düll (1995) bezeichnet den Fund von Laven als zweifelhaft und bringt wie auch Düll & Meinunger (1989) Verwechslungen mit dem holländischen Fundort Petersberg ins Spiel, wo die Art auch vorkommt. Der Fund wird jedoch von Feld (1958) mit dem Zusatz „Kreuzweg“ zitiert, und in der Tat gibt es am Petersberg im Siebengebirge einen Kreuzweg. Eine Nachsuche dort brachte jedoch nicht ein mal geeignete Standorte. Das Herbar von Laven soll Angaben zu Folge im Institut für Pharmakognosie der Universität Bonn aufbewahrt werden, was aber nicht zutrifft. Düll & Meinunger meinen, dass sie „sicher“ für *Tortula muralis* var. *aestiva* gehalten wurde (und deswegen wohl häufiger ist?). *Tortula marginata* ist jedoch sehr viel kleiner, in der Größe von *T.*

muralis, wohingegen die var. aestivalis eher die Größe einer *Tortula virescens* hat und meiner Meinung nach Artrang verdient.

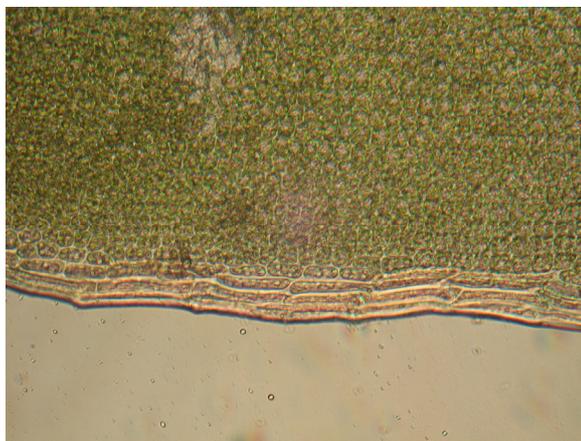


Abb. 1: Blatt von *Tortula marginata* im farbigen Interferenzkontrast.

Abb. 2: Blattrand von *Tortula marginata*.

Übereinstimmenden Literaturangaben zu Folge kommt *T. marginata* auf feuchtschattigem kalkreichen Gestein vor, was für diesen Fundort nicht zutrifft.



Abb.3: *Pottia davalliana*

Pottia davalliana wird von Düll (1995) von zwei Stellen aus der Kalkeifel angegeben, dafür gibt er *P. starckeana* ssp. *conica* von fünf Stellen an. Die Unterscheidung dieser Arten mit ihren Varietäten ist ziemlich konfus und ich halte die Reduzierung auf zwei Arten ohne Varietäten an Hand der Sporen (igelstachelig bei *davalliana* und himbeerförmig bei *starckeana*), ohne Rücksicht auf ein Peristom wie von Smith (2004) vorgeschlagen für eine gute Lösung. Die vorliegenden Pflanzen haben kein Peristom, eine entleert erweiterte Kapselöffnung, igelstachelige Sporen und eine als brauner Stachel austretende Rippe.

Düll, R. 1995. Moosflora der nördlichen Eifel. Bad Münstereifel.

Düll, R., Meinunger, L. 1989. Deutschlands Moose. Bad Münstereifel.

Smith, A.J.E. 2004. The Moss Flora of Britain and Ireland. Cambridge.